

SCHLESWIG backbord

SOZIALDEMOKRATISCHE BÜRGERZEITUNG FÜR SCHLESWIG - GEGR. 1976

Thorsten Albig: „Keine Bildungskürzungen zum Nachteil künftiger Generationen“

Der SPD-Spitzenkandidat und Kieler Oberbürgermeister Thorsten Albig fasste die Philosophie seines Regierungsprogramms in fünf Kernaussagen zusammen:



SPD-Spitzenkandidat Thorsten Albig

1.

Bildungskürzungen zum Nachteil künftiger Generationen wird es mit der Sozialdemokratie nicht geben. Wir machen Bildung zur Herzenssache und nicht länger zum Sparschwein des Finanzministers.

2.

Wir helfen den Kommunen, ihre Aufgaben wieder erfüllen zu können. Partnerschaftlich und fair. Kommunen und Land – Hand in Hand!

3.

Wir verhindern, dass Atomkraftwerke wieder ans Netz gehen, wir wollen Wind im Netz, wir wollen die Energiewende mit den Menschen, ehrlich und transparent.

4.

Mit unseren Freunden in Dänemark und in Hamburg werden wir an dem starken Norden arbeiten. Wir werden die Metropolregion stärken, und wir werden es als gute Nachbarn tun.

5.

Und wir werden sparsam sein. An jeder Stelle. Wir hinterfragen alles, machen Bürokratie kleiner, aber nie ohne mit den Betroffenen gesprochen zu haben.

In dieser Backbord lesen Sie:

- S.2 SPD-Fraktion: Mit Voldampf ...
- S.3 Interview mit MDL Birte Pauls
- S.4 Zusammenarbeit im Ostseeraum
- S.4 **Mein Lieblingsland . . .**
liebt gute Arbeit!
- S.5 Stadtentwicklung
- S.5 Leben mit Kindern in der Stadt
- S.6 Jusos: „Neue Zeiten denken“
- S.6 SPD-Info-Stand
- S.6 **Mein Lieblingsland . . .**
macht alle schlau!
- S.7 Die Legende von den Thermengegnern
- S.7 Thorsten Albig: Starke Kommunen braucht das Land
- S.7 Glückwunsch Muazzez!
- S.7 **Mein Lieblingsland . . .**
sorgt für viel Energie!
- S.8 Termine – Impressum

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

nach über zwei Jahren haben wir uns entschlossen, eine alte Tradition aufleben zu lassen und Sie mit unserer Bürgerzeitung **SCHLESWIG-backbord** zu informieren.

Unter der Überschrift

„**Mehr Demokratie wagen**“ zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe, in wie vielen Gremien Mitglieder des SPD-Ortsvereins Schleswig, wie unsere Landtagsabgeordnete Birte Pauls hauptberuflich, aber viele andere ehrenamtlich arbeiten. Sie sollen erfahren, wie wir die Fragen, Probleme und Ratschläge, die Sie uns in den öffentlichen Mitgliederversammlungen und an unseren monatlichen Info-Ständen mit auf den Weg gegeben haben, in unserer gesamten Arbeit umsetzen.

Wir möchten Sie mit dieser Ausgabe von **SCHLESWIG backbord** ermuntern, am 6. Mai ihre demokratischen Rechte, für die in vielen Teilen dieser Welt gekämpft wird, wahrzunehmen. Wenn Sie mit den dargestellten Inhalten und der Arbeit Ihrer SPD-Abgeordneten und ehrenamtlich tätigen Mitglieder einverstanden sind, dann unterstützen Sie uns und wählen am 6. Mai

SPD.

Ihr Lutz Hippe



SPD-Fraktion: Mit voller Kraft für Schleswig

Wir, die Mitglieder der SPD-Ratsfraktion, freuen uns, Ihnen an dieser Stelle ein Resümee unserer Arbeit des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf unsere Ziele für das kommunalpolitische Jahr 2012 geben zu können.

Therne:

Endlose Diskussion beendet

Sicherlich haben Sie das jahrelange Tauziehen zwischen den Ratsfraktionen über die Therme verfolgt. Kaum jemand, den dieses Thema kalt ließ. Glücklicherweise ist die Diskussion nun beendet. Wir freuen uns, dass sich unser Ziel verwirklicht hat: Es wird keine Therme mit finanzieller Beteiligung und finanziellem Risiko für die Stadt Schleswig geben.

Keine Therme mit Steuergeld

Das Ende des Thermenprojektes ist daher kein Fiasko. Es darf jedoch nicht dazu führen, dass die Entwicklung des Baugebietes „Auf der Freiheit“ ins Stocken gerät. Wir stehen zur „Freiheit“ und werden die Entwicklung weiter begleiten und vorantreiben. Dies gilt insbesondere für die weitere Bauleitplanung.

Hallenbad und Bücherei bleiben erhalten!

Wir haben 2011 dafür gekämpft, dass sowohl das Schwimmbad als auch die Stadtbücherei für Schleswig und die Umlandgemeinden erhalten bleiben. Auch hier waren wir erfolgreich. Wir dürfen jedoch die Hände nicht in den Schoß legen. Vielmehr gilt es nun, die beiden für die Einwohner so wichtigen Einrichtungen attraktiver und damit zukunftsfähiger zu gestalten. Wir werden dafür kämpfen, dass das Schwimmbad modernisiert und der Bestand der Stadtbücherei erweitert werden.

Schleswig muss Theaterstandort bleiben!

Allzu leicht wird vergessen, dass unsere Heimatstadt Schleswig Kulturhauptstadt des Landes Schleswig-Holstein ist. Für uns ist dies nicht nur ein Etikett. Was wäre unsere „freundliche Kulturstadt“ ohne das Theater? Für uns jedenfalls gehört das Theater zu Schleswig. Schleswig muss als Theaterstandort erhalten bleiben. Wir werden auch 2012 dafür kämpfen, dass dieses Ziel erreicht wird. Hierzu stehen wir mit allen Beteiligten im ständigen Dialog.

Stadtweg modernisieren!

Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Arbeit wird die Modernisierung der Ladenstraße sein. Schleswig soll nicht nur „freundliche Kulturstadt“, sondern auch attraktive Einkaufsstadt sein und bleiben. Wir meinen, dass die Ladenstraße ein einladenderes und fortschrittlicheres Ambiente braucht, das zum Kommen und Verweilen einlädt sowie Schleswig für weitere Gewerbetreibende attraktiv macht, um Leerstände zu beseitigen. Auch hierfür werden wir 2012 arbeiten.

Wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten

Unser Einsatz für bürger- und wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten hat dafür gesorgt, dass auf dem Stadtfeld ein neuer Supermarktstandort entsteht und der bisherige Standort Gallberg erhalten bleibt. Die Schließung des Supermarktes am Gallberg im vergangenen Jahr hatte für viele Schleswigerinnen und Schleswiger vor allem für junge Familien und Senioren zur Folge, dass der Weg zum Einkaufen sehr erschwert wurde. In Zusammenarbeit mit vielen Bürgern vor allem aus dem Stadtteil St. Jürgen ist es uns gelungen den Einkaufsstandort am Gallberg als Voraussetzung für die Errichtung des Supermarktes am Stadtfeld zu erhalten.



SPD-Fraktionsvorstand

Bildung und Betreuung für unsere Kinder verbessern

Als sozialdemokratische Fraktion liegen uns natürlich auch die Schulen und sozialen Einrichtungen in Schleswig am Herzen. Wir wissen um die bestehenden Probleme. Trotz der angespannten finanziellen Situation unserer Stadt konnten wir große Kürzungen im Bereich der freiwilligen Leistungen verhindern.

Den ab 2013 bestehenden Rechtsanspruch auf eine Kinderbetreuung für unter Dreijährige sehen wir nicht nur als Arbeitsauftrag, sondern auch als Chance für in Schleswig. Wir wollen allen Eltern die Möglichkeit geben, die Form der Kinderbetreuung für ihr Kind wählen zu können – und damit verbunden auch jungen Eltern die Chance geben, wieder

am Erwerbsleben teilhaben zu können. Kind und Karriere darf in Schleswig kein Widerspruch sein.

Krippenplätze in Schleswig

Wir haben jetzt 50 Krippenplätze, 30 davon in städtischer Trägerschaft. In diesem Jahr werden noch 25 weitere Plätze eingerichtet. Das reicht allerdings noch nicht aus, um den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz bis zum 1.8.2013 zu erfüllen. Deshalb werden noch weitere 30 Krippenplätze geplant, dazu gehören auch die 20 Plätze, die am Berufsbildungszentrum entstehen sollen.

Marion Callsen-Mumm
Sozialausschussvorsitzende

Ein wichtiges politisches Thema nicht nur 2011 waren die Veränderungen im schleswig-holsteinischen Schulwesen. Unsere Arbeit hat dazu beigetragen, dass die Vorgaben des Landes an den Schulen in Schleswig gemeinsam mit allen Beteiligten umgesetzt werden konnten, ohne die Interessen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer aus den Augen zu verlieren. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, für alle Beteiligten sach- und interessengerechte Lösungen zu finden und Schleswig als Schulstandort zu stärken.

Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden

Die Beziehungen zu unseren Nachbargemeinden werden wir weiter verbessern und vertiefen. Nach unserem Verständnis müssen wir uns zunehmend als Region verstehen. Dies erfordert statt Konkurrenz eine gemeinsame und partnerschaftliche Arbeit mit den Nachbargemeinden. Unsere Arbeit auf diesem Gebiet hat maßgeblich zur Schaffung des interkommunalen Gewerbegebietes in Schuby beigetragen.

Offen für

Vorschläge aus der Bürgerschaft

Weiterhin werden wir unsere Tradition fortführen, Gäste beispielsweise aus Ehrenamt, Kultur, Wirtschaft und Vereinen einzuladen und mit ihnen gemeinsam zu diskutieren. Uns ist wichtig, für alle gesellschaftlichen Gruppen in Schleswig und in der Region Ansprechpartner zu sein.

Karsten Reimer
SPD-Fraktionsvorsitzende

Interview mit Birte Pauls

Mitglied des Landtages seit 2009

Birte, du bist seit vielen Jahren aktives Mitglied der SPD. Du bist Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Schleswig und Mitglied in Vorständen auf Landes- und Kreisebene und seit über 10 Jahren in der Kommunalpolitik aktiv. Im Herbst 2009 wurdest du in den Landtag gewählt und damit wurde die Politik zu deinem Beruf. Wie hat sich dadurch dein Leben verändert?

Es ist bunter, spannender, arbeitsintensiver und sehr unruhig geworden. Ich habe quasi mein Hobby und die damit verbundene Leidenschaft zum Beruf gemacht. Wie bei meiner Arbeit als Krankenschwester begegne ich auch jetzt sehr vielen Menschen mit verschiedensten Hintergründen. Ich befasse mich mit zahlreichen Themen, angefangen mit Problemen einzelner Personen, über die Situation im Wahlkreis bis zur Europapolitik. Die Möglichkeit sich für die Menschen, die hier leben, und für unsere Region einzusetzen, macht mir jeden Tag aufs Neue Freude.

Ein blau-weiß-rotes Herz mit dem Slogan „Mein Lieblingsland“ begleitet dich und die SPD durch diesen Wahlkampf. Warum ist Schleswig-Holstein dein Lieblingsland?

Wir leben in einer wunderbaren Region: Dicht bei den Meeren, mit dem Charme der Landschaften und unserer Orte, mit einer langen Geschichte, einer lebendigen Kultur. Die gewachsene Nachbarschaft zu Skandinavien und vor allem die liebenswerten, verschiedenen Menschen machen uns einzigartig. Mich dafür einzusetzen, ist der Sinn meiner Arbeit – gemeinsam mit den Menschen, die hier leben, für die Menschen, für unsere Region, für unser Land – mitten in unserem Europa. Gerechtigkeit ist dabei mein politischer Kompass.

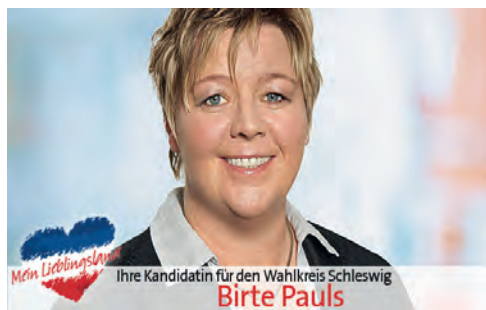
Du lebst mit deiner Familie in Schleswig auf dem Holm. Deine Tochter ist fast 12 Jahre alt und besucht ab August die A.P.Møller-Skolen. Dein Mann Jan hat eine Buchhandlung nördlich der Grenze. Wie organisiert ihr euren Alltag?

Das ist ein täglicher Spagat! Im Mittelpunkt steht unsere Tochter Sissel. Ich habe häufig ein schlechtes Gewissen wie jede andere berufstätige Mutter auch: Aber alles ist eine Frage der Organisation. Meine Mutter übernimmt die Betreuung unserer Tochter, wenn wir nicht zu Hause sind. Die beiden sind ganz dicke miteinander. Schreibtischarbeit und Vorbereitung von Sitzungen erledige ich gerne von zu Hause aus, das ist ja im elektronischen Zeitalter kein Problem. So versuche ich jedenfalls nachmittags ein paar

Stunden in Schleswig zu sein, wenn Sissel zu Hause ist. Ich bin auch sehr viel abends unterwegs, dann ist Jan da. Und wir legen Wert darauf, uns Freiräume für die Familie zu schaffen. Dann meldet sich auch mal der Anrufbeantworter.

Welche Schwerpunkte hast du in der Landespolitik übernommen?

Ich bin in der SPD-Landtagsfraktion zuständig für die Bereiche Pflege und Minderheiten und für die grenzübergreifende deutsch-dänische Zusammenarbeit, also Sozial- und Europapolitik.



Dein Mann ist Däne. Deine Tochter besucht das dänische Schulsystem. Du selbst hast einige Jahre in Dänemark gearbeitet. Welche Chancen siehst du für die Menschen in der deutsch-dänischen Grenzregion?

Uns als Region verstehen! 8 von 10 jungen Menschen verlassen die Region für eine Ausbildung an anderer Stelle und kehren auch nicht wieder zurück. Das müssen wir ändern, indem wir neue hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen, indem wir grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter vorantreiben. Dazu gehört, die Kooperation der Syddansk Universität und der Flensburger Universität auszubauen und zu festigen. Auch in den Bereichen Gesundheit, Tourismus und erneuerbare Energien ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die damit verbundene Schaffung neuer Arbeitsplätze noch ausbaufähig. Betrieben muss eine Ansiedlung nördlich und südlich der Grenze erleichtert werden. Sønderborgs Bewerbung, Kulturhauptstadt für das Jahr 2017 zu werden, schließt die gesamte Region mit ein und beinhaltet die Chance von Zusammenarbeit, Kennenlernen und Verstehen. Schleswig bietet sich hervorragend an, das südliche Tor zur Kulturregion 2017 zu sein.

Du bist ausgebildete Krankenschwester und hast 23 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen der Pflege. Kannst du die wichtigsten Probleme nennen, die in diesem Bereich dringend geändert und auf den Weg gebracht werden müssen?

Wir Menschen werden - zum Glück - immer älter. Wir müssen dringend die Ausbildungs- und Rahmenbedingungen so ändern, dass möglichst viele junge Menschen einen Pflegeberuf ergreifen und ihn auch langfristig ausüben können. Arbeitsbedingungen und

Bezahlung in diesem Berufsfeld müssen verbessert werden, damit sich die ausgebildeten Pflegekräfte nicht wegen enormer Belastungen und Frustrationen aus dem Beruf zurückziehen. Dazu gehört auch, dass Pflegekräfte von Verwaltung und Kontrollmechanismen entlastet werden. Wir haben gute Vorschläge für eine zukunftsweisende gemeinsame und kostenfreie Ausbildung im Kranken- und Altenpflegebereich, die in Modulen gegliedert ist, bis hin zum eigens-tändigen Pflegestudium. Geändert werden müssen auch die derzeit gültigen Pflegestufen, also weg von der Minutenpflege hin zum individuellen Bedarf. Leider konnte sich die SPD bisher im Landtag mit ihren Vorstellungen nicht durchsetzen.

In den letzten Jahren war die SPD im Landtag in der Opposition. Dadurch sind die Gestaltungsmöglichkeiten für eine Politikerin eingeschränkt. Worüber hast du dich am stärksten geärgert?

Über die phantasie- und verantwortungslosen Haushaltskürzungen. Fünf Personen aus der Regierungskoalition von CDU und FDP haben einer Kürzungsliste vorgelegt und durchgeboxt, die hauptsächlich bei Bildung und Sozialpolitik streicht. Darüber hinaus haben Kürzungen im Minderheitenbereich zu massiven Verstimmungen in den deutsch-dänischen Beziehungen geführt. Das wurde erst kürzlich vom dänischen Botschafter wie auch von der dänischen Regierung als „nicht sehr hilfreich für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ bezeichnet.

Und worüber hast du dich am meisten gefreut?

„Opposition ist Mist“ hat Franz Müntefering einmal gesagt. Stimmt, man kann natürlich nicht so viel umsetzen, aber doch schon mal das eine oder andere bewegen. Aber gefreut hat mich die Art und Weise, wie die SPD das Regierungsprogramm vorbereitet hat, angefangen mit den Zukunftsgesprächen mit Torsten Albig in allen Kreisen bis hin zum Bürgerparteitag. Auch im Internet haben viele Menschen außerhalb unserer Partei an unserem Programm mitgearbeitet. Ihre Ideen und Anregungen hat die Partei bei der Diskussion zum Regierungsprogramm einbezogen. Wir haben gezeigt, dass Dialog und Beteiligung geht, so werden wir auch in Regierungsverantwortung weitermachen: miteinander – nicht übereinander – reden.

Danke Birte – SCHLESWIG backbord wünscht dir ein gutes Wahlergebnis und der SPD die Rückkehr in die Regierungsverantwortung in Kiel.



Zusammenarbeit im Ostseeraum stärken

Interview mit Knut Dethlefsen, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Polen, zum 20-jährigen Bestehen des Ostseerates

Geführt von Lutz Hippe

Im Geist der "neuen Hanse" vereint der Ostseerat seit 1992 die Ostsee-Anrainer. Dabei verlaufen die Trennlinien heute nicht mehr zwischen Staaten, sondern quer durch die Gesellschaft. Knut Dethlefsen, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Polen, fordert deshalb eine neue Kooperation im Ostseeraum: "Städte, Gewerkschaften, Universitäten und Jugendverbände sollten sich noch stärker zusammen schließen", so Dethlefsen

Warum wurde der Ostseerat vor 20 Jahren gegründet?

Knut Dethlefsen (KD): Bei der Gründung des Ostseerats 1992 auf Initiative des deutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher und seines dänischen Amtskollegen Uffe Ellemann-Jensen stand die Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Umwelt im Mittelpunkt. Allerdings knüpften die beiden dabei an die Initiative von Björn Engholm. Es waren die Sozialdemokraten aus Schleswig-Holstein, die den Wandel rund um die Ostsee mit viel persönlichen und politischen Einsatz angestoßen und auch weit voran gebracht haben.



Knut Dethlefsen (Mitte)
mit Karsten Reimer und Birte Pauls

Seinerzeit war der Ostseeraum als Folge des Kalten Krieges zerrissen. Die Systemgrenzen zwischen Ost und West verliefen mitten durch die Region. Das hat sich heute verändert. Mit Ausnahme von Russland sind alle Ostseeanrainer Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Als grenzüberschreitende Institution hat der Ostseerat diesen langen Weg „zurück nach Europa“ mit geebnet. Der

lange Riss des Kalten Krieges scheint heute weitgehend gekittet.

Wo liegen heute die Spannungsverhältnisse rund um das Meer?

KD: Die Trennlinien im Ostseeraum verlaufen heute nicht mehr entlang der alten Systemgrenzen, sondern vielmehr quer zu den nationalstaatlichen Grenzen: So etwa zwischen den Gewinnern der wirtschaftlichen Transformation und den Verlierern, zwischen Bürgern und Politikern, zwischen einer digitalen Generation und schlechter vernetzten Menschen, teilweise auch zwischen Städten und ländlichen Regionen.

Wie wirken sich diese Veränderungen auf die Arbeit des Ostseerates aus?

KD: Die große Annäherung auf internationaler Ebene hat die neuen Wege der Zusammenarbeit – ich denke hier an regionale Kooperationen, aber auch Städtepartnerschaften – ermöglicht. Institution wie der Ostseerat sind dabei nach wie vor von großer Bedeutung. Das letzte Treffen der Außenminister im Ostseerat Anfang Februar in Plön hat das deutlich gezeigt: Im Zentrum standen hier die Themen Energiesicherheit und Modernisierung des südöstlichen Ostseeraums um Polen, Kaliningrad und Litauen. Diese wichtigen Fragen werden bislang zumeist nur auf nationaler bzw. supranationaler Ebene angepackt. Der Ostseerat kann hier als vermittelnde Institution ein Forum für Diskussion und Annäherung bieten. Entsprechend gespannt bin ich, welche Ergebnisse am Ende des diesjährigen Ostseerats-Gipfel in Stralsund stehen werden.

Wie kann Kooperation im Ostseeraum zukünftig erfolgreich gestaltet werden?

KD: Wirkungsvolle Zusammenarbeit muss dementsprechend auch unterhalb der staatlichen Ebene stattfinden: zwischen Städten und Regionen, zwischen Gewerkschaften und Wirtschaftsunternehmen, zwischen sozialen Bewegungen. Welche Rolle die Politik hier spielt, bleibt die spannende Frage. Ist sie es doch, die bis heute am stärksten an die Grenzen des Nationalstaates gebunden bleibt. Die Ostseeregion kann dabei Vorbild, vielleicht sogar Avantgarde sein für eine politische Kooperation jenseits des Nationalstaates.

Was muss wirtschaftlich passieren?

Wenn wir vorankommen wollen, müssen wir uns auf das besinnen, was uns groß gemacht hat. Wir werden in Schleswig

und Flensburg kein Silicon Valley schaffen, aber wenn unsere starken mittelständischen Unternehmen auf Innovation und gute Arbeit setzen, dann können sie dabei vom Staat unterstützt werden. So wird Schleswig-Holstein aufblühen können. Außerdem sollten wir uns auch als logistische Drehscheibe zwischen Nord- und Mitteleuropa begreifen. Das interkommunale Gewerbegebiet ist für die Region ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Der Gesundheitsstandort Schleswig mit einer zu entwickelnden medizinischen Fachakademie wird mit einem politischen und wirtschaftlichen Anschluss an die Ostsee wachsen.



Mein Lieblingsland...

...liebt gute Arbeit!

Wer voll arbeitet, muss davon leben können. Ein flächendeckender Mindestlohn und gute Arbeitsplätze sind dafür Voraussetzungen. Eine intensive Zusammenarbeit mit unserem dänischen Nachbarn bietet in den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Kultur und Hochschulen Chancen für neue Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Am 6. Mai wählen! SPD

Birte Pauls, MdL

Süderholmstraße 45, 24837 Schleswig

Tel.: 04621 200746

E-Mail: birte-pauls@versanet.de

Stadtentwicklung in Schleswig

Die Herausforderungen sind immens. Feuerwehrneubau, Stadttheater, Krankenhausneubau, Konversionsprojekt „Auf der Freiheit“ und interkommunales Gewerbegebiet sind einige Stichworte. In Zeiten des demographischen Wandels und struktureller Haushaltsdefizite müssen in einer struktur- und einkommensschwachen Region und Stadt die richtigen Weichenstellungen erfolgen. Dabei gilt der alte Satz,

**die Stärken zu stärken
und die Schwächen – wenn möglich
– zu beheben.**

Bestandsaufnahme

Was sind die Stärken und welches die Schwachpunkte in der Kommune? Schleswig verfügt aufgrund der geographischen Lage über ein hohes Maß an Zentralität in vielfältiger Hinsicht. Das betrifft den Einzelhandel ebenso wie Bildungs- und Kultureinrichtungen. Nach wie vor spielt der öffentliche Dienst eine große Rolle (Museen, Schulen, Justiz). Der gewerbliche Mittelstand, in der Regel Familienbetriebe, besitzt Entwicklungspotential. Eine industrielle Basis gibt es, von Ausnahmen abgesehen, nicht. Die Damp Holding ist der größte Arbeitgeber der Stadt. Die touristische Entwicklung stagniert.

Zentralität bewahren

Die sich aus dieser groben Bestandsaufnahme ergebenden Perspektiven liegen auf der Hand. Schleswig muss seine Zentralität bewahren. Das betrifft den privatwirtschaftlichen wie den öffentlichen Bereich. Bildungseinrichtungen müssen gut ausgestattet und in ausreichender Zahl vorhanden sein. Das trifft auf Kindergärten, Jugendaufbauwerk, Volkshochschule wie Schulen gleichermaßen zu. Die Existenz des Landestheaters ist für Schleswigs Entwicklungsmöglichkeiten von herausragender Bedeutung.

Kundengerechte Einkaufsmöglichkeiten

Ein Einzelhandelskonzept ist auf den Weg gebracht. Der nachhaltige Einsatz der SPD in diesem Bereich hat dazu geführt, dass überdimensionierte Einkaufszentren, wie sie z.B. am Stadtfeld diskutiert worden sind, verhindert werden konnten, dafür aber schon totgesagte Standorte, wie der Gallberg, eine neue Chance erhalten werden. An die-

ser Stelle wird auch der Unterschied zum politischen Gegner deutlich: Diese sind allzu schnell bereit, vermeintlichen ökonomischen Sachzwängen zu folgen und diese sind meist nichts weiter als Drohgebärden zur Durchsetzung von Maximalforderungen.



Verbrauchermarkt am Gallberg

SPD für Modernisierung des Stadtweges

Dringend erforderlich ist aus Sicht der SPD eine behutsame Modernisierung des Stadtweges. Nicht nur am Stadttheater lässt sich erkennen, was passiert, wenn notwendige Investitionen unterbleiben. Leider ist es noch nicht gelungen, eine entsprechende Prioritätensetzung in der Ratsversammlung durchzusetzen.

Gesundheitsstandort stärken

Die schon realisierten und geplanten Krankenhausneubauten stellen einen Segen für die Stadt dar. Die kommunalpolitischen Möglichkeiten an dieser Stelle sind begrenzt. Sie betreffen im Wesentlichen das Baurecht.

Industrielle Weiterentwicklung wünschenswert

Nach wie vor ist Schleswig gebeutelt durch Betriebsverlagerungen. Danfoss Silicon Power wird bis zum Jahresende Schleswig verlassen. 300 qualifizierte Arbeitsplätze und die Aussicht auf weitere in den Folgejahren verschwinden nach Flensburg. Eine adäquate Nachnutzung ist für die Stadt von herausragender Bedeutung. Vielleicht bieten sich durch die in dem Gebäude vorhandene und erhalten bleibende Reinraumtechnik Chancen für eine industrielle Nutzung. Die SPD erwartet, dass Wireg und Bürgermeister sich mit Nachdruck dieser Herausforderung stellen.

Tourismusbranche moderierend begleiten

Die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze weist aus, dass der Tourismusbereich in Schleswig deutlich überschätzt wird. Auch der Beitrag zur Wertschöpfung bleibt gering. Dieser Bereich darf nicht vernachlässigt

werden, stellt aber keinen Schwerpunkt städtischer Investitionen dar. Die Stadt sollte sich darauf beschränken die Akteure moderierend zu begleiten, so dass diese ihre Aktivitäten besser miteinander abstimmen und diskutieren können. Die Stadt Schleswig hat Chancen, wenn es ihr gelingt, die Zentralität zu bewahren und zu nutzen.

Klaus Bosholm
Vors. des Bauausschusses

Leben mit Kindern in der Stadt

B-Plan-Gebiet Nr. 75 Berender Redder

Auf nachhaltiges Betreiben der SPD hat sich die Stadt Schleswig dazu entschlossen, das B-Plan-Gebiet am Berender Redder nicht mit einem 08-15 Baugebiet, sondern mit einer qualifizierten Planung auf den Weg zu bringen. Das Motto des Wettbewerbs „Leben mit Kindern in der Stadt“ kennzeichnet das Ziel. Junge Familien mit Kindern sollen endlich wieder die Möglichkeit erhalten, in der Stadt Schleswig Häuser zu errichten und Eigentum zu bilden. So kann der negative Einwohnerrendrend gestoppt werden.



Baugebiet mit Insellösung

Wichtig war es, bei einer Größenordnung von über 300 Grundstücken und einem topographisch nicht einfachen Gelände eine überzeugende Erschließung zu sichern. Mit der so genannten „Insellösung“, der Zusammenfassung und Einfriedung von einzelnen kleineren Wohneinheiten durch Hecken, wird dies hoffentlich gelingen. Im ersten Bauabschnitt sind mittlerweile über 70 Grundstücke veräußert, viele davon bebaut. Die Konturen des neuen Stadtteils werden sichtbar und für weiteren Zuwachs sorgen. Dazu tragen auch die fußläufige Erreichbarkeit des Einkaufszentrums St. Jürgen sowie der wunderschöne Spielplatz bei.

Klaus Bosholm
Vors. des Bauausschusses

SPD-Info-Stand

Moin, Moin, liebe Schleswiger/innen!
Einigen von Ihnen sind wir in der Stadt sicherlich aufgefallen. Mit einem kleinen Tisch und rotem Schirm waren wir oft am Capitolplatz, aber auch im Friedrichsberg, auf dem Wochenmarkt, am Gallberg oder am Kornmarkt für Sie ansprechbar.

Einige Male als reiner Informations-Stand für Fragen, Kritik, Anregungen und den Klönschnack vor Ort und einige Male auch mit Themen, wie etwa Schwimmhalle und Nahversorgung. Der Grundgedanke war und wird allerdings immer der sein, für Sie direkt vor Ort ansprechbar zu sein und zwar für alle Fragen, die Sie bewegen.

Wir versuchen, mindestens einen Stand pro Monat zu realisieren und diesen durch die freundliche Veröffentlichung in den Schleswiger Nachrichten anzukündigen.

Wurden wir anfangs fast ausschließlich gefragt, ob denn schon wieder eine Wahl anliege, so erfreuen uns seit einiger Zeit nahezu nur noch Fragen der persönlichen Art zu Schleswig, Politik, Umland etc. Ganz besonders solche wie: Wo waren Sie denn, ich habe Sie schon vermisst, können Sie mir bitte sagen warum . . . ?



Wir haben es mit Ihrer Hilfe geschafft Politik wieder unabhängig von Wahlen in das (samstäglische) Leben zu integrieren.

Ihre Fragen und Anregungen bereichern unsere Überlegungen, zeigen weitere Sichtweisen auf und tragen so dazu bei, eine gute Kommunalpolitik für Schleswig zu machen.

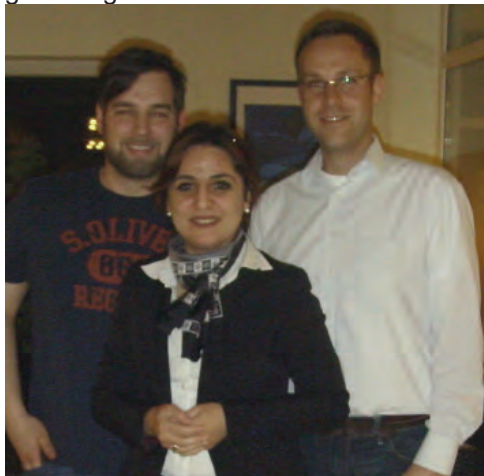
In diesem Sinne bedanken wir uns bei Ihnen und hoffen auf viele weitere Gespräche, mit denen Sie sich unabhängig von Wahlen in die Belange Schleswigs einbringen können.

Uwe Schröder, SPD-Fraktion



„Neue Zeiten denken“

Dieses Motto der Jusos des Kreises Schleswig-Flensburg haben auch wir, die Jusos Schleswig, uns zu eigen gemacht. Kaum drei Jahre nach der Neugründung sind wir stolz auf das bisher



Schleswiger Jusos: Henrik, Nilgün und Jan

Erreichte. Waren wir im ersten Jahr nur drei aktive, optimistische und tatenhungrige junge Leute, haben wir zwischenzeitlich einen „harten Kern“ aus sieben Personen, die sich regelmäßig treffen und die Juso-Arbeit vor Ort koordinieren. Unser Ziel ist es, den Belangen der „jungen Leute“ bis 35 Jahre Gehör zu verschaffen. Das erreichen wir dadurch, dass bei uns Schüler, Studenten, Auszubildende und auch gut ausgebildete Arbeitnehmer nicht nur willkommen sind, sondern auch schon jetzt mitarbeiten.

Einladung zum Stammtisch

Und natürlich haben wir bisher nicht nur einiges erreicht, sondern haben auch noch viel vor. So findet seit mehreren Jahren ein

offener Stammtisch im Restaurant Maximilian an jedem 1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr

statt, der bewusst nicht politisch sein soll. Auch aus diesem Grunde ist der Stammtisch schon zu einer Institution geworden, zu der auch viele Schülerinnen und Schüler gerne kommen, die mit Parteien nicht viel am Hut haben.

Auch im letzten Landtagswahlkampf haben wir mit vollem Einsatz Birte Pauls unterstützt und wiederholen dies im

laufenden Wahlkampf gerne. Darüber hinaus gestalten wir aber die Politik der SPD in Schleswig mit: Wir sind nicht nur im SPD-Ortsvereinsvorstand, sondern auch als bürgerliche Mitglieder in der Ratsfraktion vertreten. Dabei sind wir vielleicht nicht immer bequem, aber auf jeden Fall konstruktiv.

Grillfest – Homepage – Blog

Für das kommende Jahr haben wir uns noch viel mehr vorgenommen. Der Umfang würde hier den Rahmen sprengen. So viel sei verraten: Auf jeden Fall planen wir eine für Schülerinnen, Schüler und andere Interessierte kostenlose Kino-Veranstaltungen, ein Grillfest, eine eigene Homepage, einen Blog und vieles mehr.

Haben wir euer Interesse geweckt? Wollt ihr uns kennen lernen? Dann freuen wir uns, wenn ihr uns ansprecht! Ihr erreicht uns über das Büro der SPD, Königstraße 4 in Schleswig, telefonisch unter 04621-27103.

Oder ihr mailt unserem Vorsitzenden Henrik Vogt unter h.vogt@email.de oder Jan Holm Hansen-Puschbeck unter janhhansen@yahoo.de.

Oder kommt doch mal bei unserem Stammtisch vorbei. Nur Mut, wir freuen uns auf euch!

Jan Holm Hansen-Puschbeck
Juso-Vorstand Schleswig

Birte Pauls

Mein Lieblingsland...

...macht
alle schlau!

Frühkindliche Bildung in Kitas, Chancengleichheit bei der Schulauswahl und ein Studium dürfen nicht vom Wohnort, der Herkunft und vom Einkommen der Eltern abhängig sein. Auch die Kinder der dänischen Minderheit gehören 100% zu uns

Am 6. Mai wählen!

SPD

Birte Pauls, MdL

Süderholmstraße 45 24837 Schleswig

Tel.: 04621 200746

E-Mail: birte-pauls@versanet.de



Torsten Albig: Starke Kommunen braucht das Land!

Starke Kommunen sind die Basis für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Sie unterhalten kulturelle Einrichtungen und schulische Infrastruktur ebenso wie große Teile des Straßennetzes. Auch der Ausbau von Kinderkrippen und –tagesstätten liegt in den Händen der Kommune.

Die Schuldenbremse setzt der Politik enge Grenzen. Allerdings ist die Schuldenproblematik kein originäres Landesthema, sondern beschäftigt auch viele Kommunen. Eine Sanierung des Landes auf Kosten der Kommunen - oder umgekehrt - kann daher keine Lösung sein.

Gemeinsam und im Dialog müssen wir uns den politischen Herausforderungen stellen und einen Aufgabenabgleich zwischen den unterschiedlichen Verwaltungsebenen vornehmen. So soll sich künftig nur noch eine öffentliche Stelle abschließend mit der Frage beschäftigen, ob ein Verkehrsschild aufgestellt wird - nicht Tiefbau- und Ordnungsamt der Kommune, Verkehrsbehörde des Kreises und die Landespolizei. Schlanke Strukturen, kurze Wege und transparente Entscheidungen müssen unsere Verwaltung kennzeichnen: wir machen es einmal, wir machen es einfach, wir machen es gut. Das schafft mittelfristig Freiräume für Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes – primär in Bildung.

Ich freue mich auf die Arbeit in unserem einzigartigen Land!

Ihr Torsten Albig
SPD-Spitzenkandidat
für die Landtagswahl 2012

Die Legende von den „Thermengegnern“

Auch die ständige Wiederholung einer Unwahrheit führt nicht dazu, dass diese irgendwann einmal zur Wahrheit wird. Der Fraktionschef der Schleswiger SPD-Fraktion Karsten Reimer ist genauso wie die anderen Fraktionsmitglieder nie ein ausgewiesener Gegner eines Thermenbaus gewesen. Wahr ist hingegen, dass die Mitglieder der SPD-Fraktion im Interesse der finanzpolitischen Zukunft der Stadt und mit starkem Rückhalt aus der Bevölkerung zum Glück letztendlich erfolgreich ein sicher zu erwartendes Finanzdesaster für Schleswig verhindert haben.

Gebetsmühlenartig haben wir uns seit Jahren gegen ein alleiniges Finanzierungsrisiko für die Stadt Schleswig ausgesprochen, jedoch nicht gegen einen Thermenbau. Wir wurden dafür als wirtschafts- und zukunftsfeindlich diffamiert. Dass jetzt nach Jahren frustrierender Auseinandersetzungen mit beratungsresistenten Thermenlobbyisten und 250.000 € (für Gutachten) weniger in der Stadtkasse Herr Neubauer von der CDU-Fraktion sein finanzpolitisches Gewissen entdeckt haben will, entbehrt nicht einer gewissen Komik, denn die Sachlage (alleiniges finanzielles Risiko für die Stadt) war seit Jahren bekannt. Zu kritisieren ist auch die Feststellung von Herrn Dr. Thaysen, dass alle am Projekt Beteiligten, dazu gehörte unfreiwilligerweise auch die SPD-Fraktion, versagt hätten, denn unsere Bedenken zur Finanzierung wurden regelmäßig mit zum Teil abenteuerlichen Argumenten abgetan.

Die SPD-Fraktion in der Schleswiger Ratsversammlung wird sich in Verantwortung für die Stadt Schleswig in seriöse Investitionsplanungen einbringen, um die Stadt mit finanzpolitischem Augenmaß weiter zu entwickeln. Dazu bedarf es keines „runden Tisches“, gesunder Menschenverstand und die Grundrechenarten reichen dafür völlig aus.

Sönke Büschenfeld
SPD-Fraktion



Herzlichen Glückwunsch Muazzez Demiryurek!

Für ihr soziales Engagement für notleidende Menschen in der Türkei und für ihre vermittelnde Arbeit zwischen Menschen türkischer und deutscher Herkunft wurde Muazzez Demiryurek vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens ausgezeichnet. Muazzez Demiryurek ist aktives Mitglied des SPD-Ortsvereins Schleswig.



Mein Lieblingsland...



...sorgt für
viel Energie!

Der Wandel zu erneuerbaren Energien muss für alle bezahlbar bleiben. Dabei dürfen einzelnen Regionen nicht übermäßig belastet werden. 68% Maisanbau auf unseren Anbauflächen im Kreis mit den entsprechenden Folgen sind einfach zu viel.

Am 6. Mai wählen!  **SPD**

Wir laden ein:

Kulturforum

zum Erhalt des Landestheaters in Schleswig
am **25.04.2012** um 19.30 Uhr im Theaterfoyer Schleswig

Peter Grisebach, Generalintendant des Landestheaters
Ralf Stegner, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
Hans Müller, SPD-Landtagsfraktion

Kundgebung mit SPD Bundesvorsitzenden Sigmar Gabriel

und den SPD-Kandidaten Birte Pauls und Ralf Wrobel
am **27.04.** um 18.00 Uhr
im Hotel Hohenzollern in Schleswig

Kundgebung mit Hubertus Heil, MdB

Gute Arbeit organisieren - Chancen und Aufgaben

mit Susanne Uhl, DGB, Franz Thönnies, MdB

und den SPD-Kandidaten Birte Pauls, MdL, Dr. Jens Maßlo und Ralf Wrobel,
am **30.04.** um 19.30 Uhr im Soldatenheim in Tarp



SPD-Wahlparty

am **06.05.** ab 17:45 Uhr in der
Schleswiger Brauerei, Königstraße

Infostände mit Birte Pauls:

20.04.	um 16:30 Uhr	Fahrdorf
28.04.	um 08:00 Uhr	Busdorf
28.04.	um 10:00 Uhr	Capitolplatz SL
05.05.	um 08:00 Uhr	Wochenmarkt SL
	um 10:00 Uhr	Capitolplatz SL

Fahrdienst zur Wahl

Am Wahlsonntag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr
können Sie unseren kostenlosen Fahrdienst
nutzen. Rufen Sie unter der Nummer

04621 29623

an und wir bringen Sie innerhalb der Stadt
Schleswig in Ihr Wahllokal.

Impressum:

SCHLESWIG
backbord

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Schleswig
Königstraße 4, 24837 Schleswig
Tel.: 04621 29623 Fax: 04621 293345
Mail: info@spd-schleswig.de

V.i.S.d.P.: Lutz Hippe und Monika Nielsky

Auflage: 13.000 Stück
Druck: Sterndruck Schleswig

Schleswig backbord wird kostenlos an alle
Schleswiger Haushalte verteilt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.